

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 26.

5. April

1845.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Zunftversammlung).

Bei der Roth- und Weißgerber-Zunft wird die Zunft-Versammlung am

Montag den 14. April d. J.

hier vorgenommen werden, wobei folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

- 1) die Abhör der letztgestellten Zunftrechnung von 18¹¹/₄₅ und
- 2) die Wahl der Zunftmeister.

Sämmtliche Meister dieser Zunft werden daher aufgefordert, an obigem Tage

Vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen.

Zur Wahl der Zunftvorsteher wird die Abstimmung von wenigstens $\frac{2}{3}$ der stimmberechtigten Meister erfordert. Mindestens 2 der Zunftvorsteher müssen am Ladenort ihren Wohnsitz haben.

Die Abstimmung kann auch ohne persönliches Erscheinen durch Einsendung eines von dem betreffenden Ortsvorsteher beglaubigten Stimmzettels geschehen, nur muß in diesem Falle der Stimmzettel noch vor dem Schluß der Wahlhandlung dem Vorsitzenden übergeben werden. Derjenige Meister, welcher ohne gültigen Grund weder mündlich, noch schriftlich abstimmt, wird mit 1 fl. Strafe belegt.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, den ansässigen Roth- und Weißgerber-Meistern dieß zu eröffnen und bis nächsten Botentag ein

von jedem Meister unterschriebenes Insinuations-Document unfehlbar hieher einzusenden.

Den 2. April 1845.

K. Oberamt. Smelin.

Zu Ersparung von Kosten sind künftig den Gesuchen um Ausbesserung bestehender Schindel-, Lander- oder Strohdächer mit Holz oder Stroh keine geometrische Situations-Pläne mehr anzuschließen, wornach sich die Ortsvorsteher zu achten haben.

Calw den 2. April 1845.

K. Oberamt. Smelin.

Calw.

Wegen eingetretener Hindernisse kann

a) die auf Donnerstag den 10. April d. J. bestimmt gewesene Zunft-Versammlung der Gold- und Silber-Arbeiter, Gürtler, Schmiede und Nagelschmiede, Sailer und Wagner erst am Freitag den 2. Mai d. J.

Morgens 8 Uhr und

b) die der Leineweber statt am 11. erst am

Donnerstag den 17. d. M.

abgehalten werden, wornach die Vorladung vom 27. v. M. in Nro. 24 dieses Blattes abgeändert wird.

Die Schuldheißämter haben hiervon den betreffenden Meistern unverweilt Eröffnung zu machen.

Den 3. April 1845.

K. Oberamt. Smelin.

Sommenhardt.

(Liegenschaftsverkauf).

Aus der Gantmasse des Michael Schnis dahier wird dessen sämmtli-

che in diesem Blatte Nro. 1 vom 4. und Nro. 2 vom 8. Januar 1845 näher beschriebene Liegenschaft, bestehend in

einem Wohnhause mit Scheuer und ungefähr 15 Morgen Aker, Wiesen, Garten und Wald am nächsten

Dienstag den 8. April 1845

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause in Sommenhardt zum zweiten Aufstreich gebracht werden, wozu man die Kaufsliebhaber mit dem Anfügen einladet, daß dießseits unbekannte Steigerer sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Den 3. April 1845.

K. Amts-Notariat Teinach.
Schramm.

Eindelfingen,
Oberamts Böblingen.

Der — von der unterzeichneten Stelle auf den 18. vorigen Monats in öffentlichen Blättern ausgeschriebene, wegen der lange angehaltenen ungünstigen Witterung aber unterm 9. März d. J. vertagte Verkauf des herrschaftlichen Torffeldes auf hiesiger und Maichinger Markung, wird nun unter Beziehung auf die erste öffentliche Bekanntmachung vom 19. Februar l. J. am

Dienstag den 22. April 1845

Vormittags 9 Uhr

vorgenommen werden, was hiemit zur Kenntniß der etwaigen Kaufsliebhaber gebracht wird.

Den 2. April 1845.

K. Kameralamt.

Die Verzehrung der Holzvorräthe durch den ungewöhnlich langen Win-

ter und die in Folge des tiefen Schnees eingetretene Unmöglichkeit der Gewinnung von Lese- u. Holz für die Armen hat das K. Finanzministerium veranlaßt, mit besonderer Höchsten Genehmigung Behufs der Befriedigung des dringenden nächsten Holzbedarfs der gegenwärtig auch verdienstlosen ärmeren Volksklasse nachstehende Verfügung an die K. Finanz-Kammer zu treffen.

Die Ortsvorsteher werden von dieser Verfügung zu dem Ende in Kenntniß gesetzt, um im Fall es noch nöthig ist, von der verstatteten Vergünstigung Gebrauch zu machen.

Calw den 4. April 1845.

K. Oberamt. Smelin.

Der außerordentlich starke Holzverbrauch in dem ungewöhnlich lange anhaltenden strengen Winter erheischt nicht nur Fürsorge, um der gegenwärtigen, durch die Unmöglichkeit der Gewinnung von Lese- u. Holz und durch Verdienstlosigkeit gesteigerten Holznoth der Armen zu steuern; sondern auch um einem Holz-mangel für künftigen Winter zu begegnen, die Erwägung einer etwaigen Verstärkung der Nutzungen in den Staatswaldungen.

Mit besonderer Genehmigung Seiner Königl. Majestät wird daher der Finanzkammer folgendes zu erkennen gegeben:

1) Die Finanzkammer wird ermächtigt, von dazu geeignetem Holz insbesondere auch von Kohl- und Floßholz an Gemeinden für den dringenden nächsten Bedarf zu Vertheilung an Arme um die für die dießjährige Holzverkäufe bestimmten Revierpreise unter Anborgung des Erlöses bis Martini 1845 und gegen Gewährleistung für die Bezahlung aus den Gemeindefassen einiges Holz auf Verlangen der Gemeinden abgeben zu lassen. Ueber das so abgegebene Holz und die dafür angeetzten Preise ist auf den 1. Mai eine Uebersicht hieher vorzulegen.

2) Dem Forstpersonal ist zu empfehlen, wenn für den Bedarf

von Gemeinden- u. Nutzungen in den eigenen Waldungen namentlich an geringem Holz, Dornen, weichen Hölzern, an Durchforstungsholz u. s. w. gefordert würden, bei der Vertheilung der Zulässigkeit die ungewöhnlichen gegenwärtigen Verhältnisse gebührend zu berücksichtigen.

Stuttgart den 15. März 1845.

Calw den 4. April 1845. Da auch in diesem Jahre unter den hiesigen Confirmanden viele Arme sind, so erlauben wir uns, gütige Menschenfreunde um Gaben an Geld, Kleidern u. s. w. für dieselben von Herzen zu bitten.

Dekan M. Fischer.

Diak. Georgii.

Stadtschuldheissenamts-
Berm. Widmann.

N a g o l d.

(Langholzverkauf).

Der in diesen Blättern Nro. 6 auf den 10. und 11. Februar d. J. ausgeschriebene Langholzverkauf findet nun am

Freitag den 11. d. M.

statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist

Morgens 9 Uhr

im Schlag Rebrhalde an den Münderspacher Wiesen.

Den 3. April 1845.

Für den Stadtrath:

Der Stadtförster Schöber.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

(Auktion).

Am Dienstag den 15. dieß

Morgens 8 Uhr

wird gegen baare Bezahlung in meinem Hause verkauft:

Manns-Kleider, Bettgewand, Schreinwerk und gemeiner Hausrath;

Mittwoch den 16.

Nachmittags 1 Uhr

ungefähr 2 Eimer 1844ger Wein,

ungefähr 5 $\frac{1}{2}$ Eimer alter ditto, ungefähr 5 $\frac{1}{2}$ Eimer Mischling, 2 Läufer Schweine und etwas Faß- und Bandgeschirr.

J. Fr. Mayer,

Bäckers Wittwe in der
Badgasse.

Calw.

Fertige Diegeleisen sind in schöner Auswahl zu haben bei

Jr. Müller,
am Markt.

Calw.

Einen schönen eisernen Kastenofen sammt sturzenem Aufsatz und Rohr verkauft billigst

Schmied Bäßner.

Calw.

Einen ordnungsliebenden Menschen nimmt in die Lehre auf

Christian Sackenheimer,
Schneidermeister.

Calw.

Postverwalter v. Horlacher verkauft Saathaber, frühe englische, blaue, rothe, Lannenzapfen- und Salat-Kartoffeln, Obstbäume, Grassaamen, Most, 1 Pferd, 1 Kuh und 3 Gefährte.

Calw.

Mitten in der Stadt ist ein Burzgarten zu vermieten.

Pfeffer, Schneider.

Calw.

Gelbe und rothe Kartoffeln hat billigst zu verkaufen

Stadtrath Schnauffer.

Calw.

2 $\frac{1}{2}$ Morgen Grassfeld in 2 Stück, wovon 2 Morgen gedüngt sind, hat auf 3 oder 6 Jahre zu verleihen

J. Christ. Raschold,
Rothgerber.

Calw.

Unterzeichneter sucht bis Georgii einen treuen und fleißigen Knecht, der auch gut mit dem Rindvieh umzugehen weiß.

Auch biete ich 2 neumelkigte Kühe zum Verkauf an.

Rappler, Rothgerber.

Calw.
(Auktions-Anzeige).
Nächsten
Dienstag den 8. April
Vormittags 8 Uhr

wird in dem Hause des Gg. Eberhart, Kaminsfegers in der Nonnengasse, eine Fahrniß-Auktion gegen gleich baare Bezahlung abgehalten, es kommt vor: ein- und zweischläfrige Betten, Leinwand, aller Art Küchengeschirr, verschiedenes Schreinwerk, eine Kunstheerdplatte mit 3 Häfen, eine große Partie altes Bauholz und Reißach, und allerlei Hausrath.

Calw.

Für die rühmlichst bekannte Nürtinger Bleiche besorge ich auch dieses Jahr wieder die Einsammlung von Leinwand, Faden und Garn, und empfehle dieselbe zu geneigtem Vertrauen.

Louis Dreiß.

Calw.

Für die
Bohnanger Bleiche
nehme ich Leinwand, Faden und Garn zur Besorgung an. Unter Zusicherung der schönsten Ausbleichung und schonendsten Behandlung sehe ich zahlreichen Zuwendungen entgegen.

C. F. Bäßner.

Calw.

(Lehrlings-Gesuch).

Ein Schreiner und Glaser auf dem Lande sucht einen jungen Menschen unter billigen Bedingungen in die Lehre anzunehmen, der Eintritt könnte sogleich geschehen. Lustbezeugende wollen sich an die Redaktion dieses Blattes wenden.

Calw.

(Wiesen Verpachtung).

Unsere zwischen der Sägmühle und Kemheim gelegenen Wiesen werden Samstag den 5. April d. J.

Nachmittags 1/2 Uhr

wiederum auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Versteigerung, zu welcher die Liebhaber eingeladen werden, findet auf den Wiesen selbst statt.

Den 27. März 1845.

J. F. Stälin und Söhne.

Calw. Nächsten Sonntag, so wie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei
Heinr. Weiser, im Bischoff.

Calw.

Zu unserer Hochzeit, die wir Montag den 7. April, im Gasthof zum Hirsch in Hirsau feiern werden, erlauben wir uns, alle unsere Freunde u. Bekannte freundlichst einzuladen.

Fritz Sautter, aus
Zuffenhausen,
Heinericke Schötle.

Leinach.

22 Sommer gutes Heu hat zu verkaufen
G. Kusterer, Schmied.

Calw.

Meinen Gönnern u. Freunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß heute meine Regalbahn eröffnet wird. Ich erlaube mir, dieselbe zu recht zahlreicher Benutzung zu empfehlen.

Ch. Beitter.

Hirsauer Bleiche.

(Bleich-Anzeige).
Für Jakob Greiner, Bleicher, nehme ich nun wieder rohe Leinwand an, die Elle um 2 fr., das Pfund Faden und Garn um 12 fr.; zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Faktor: Fritz Pfrommer, Bäcker, im Biergäßle in Calw.

Weil die Stadt.

Ein tüchtiger lediger mit guten Zeugnissen versehenen Sägerknecht kann sogleich eintreten gegen guten Lohn, und dauernde Arbeit finden bei
Kaufmann Decker.

Hirsau.
(Hirsauer Bleiche).
Für diesen Sommer bleiche ich wieder die Elle Tuch zu 2 fr. und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.
Martin Schulz.

Calw.

Kirchheimer Bleiche.

Herr M. Helfferich, Besitzer der rühmlichst bekannten Kirchheimer Bleiche, hat mich auch heuer wieder beauftragt, die Beförderung der für seine Bleiche bestimmten Leinwand, Faden und Garn zu übernehmen. Derselbe verspricht die sorgfältigste Behandlung der ihm anzuvertrauenden Leinwand, um das ihm bisher gewordene Zusprechen zu erhalten. — Im Namen des Hrn. Helfferichs bitte ich nun um baldige und zahlreiche Zusendungen.

J. Georgii.

Calw.

Unterzeichneter verkauft den Hohenaker unter Alzenberg, morgen oder halbmorgenweis, nachdem sich Liebhaber zeigen; es ist auch das Bauerngeschirr zu verkaufen. Die Liebhaber können sich täglich erkundigen bei

Müßle auf dem Windhof.

Kalmbach.

Auf die in No. 25 dieses Blattes von einem langweiligen Dummkopf eingerückte Annonce sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, dem Publikum mitzutheilen, daß er weder einen Farren, noch Schweine u. s. w. zu verkaufen hat, noch eine Kindswärterin sucht; dagegen dürfte — nach sicherem Dafürhalten — der Verfasser jenes miserablen Machwerks besser gethan haben, wenn er zur ferneren Verpflegung seines bis jetzt der Gemeinde obgelegenen Bankarts eine Kindswärterin engagirt

hätte, was wahrscheinlich in seinem Willen lag; wofür er aber bei Einrückung jener Annonce in Folge eines bei ihm öfters recidiv werdenden exaltirten Zustandes die Namens-Unterschrift verwechselt haben wird.

Louis Fr. Löffler,
Speisewirth.

Auf der Glasmühle ist ein Sack mit Frucht stehen geblieben, der Eigenthümer kann sich melden.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:

150 fl. bei der Gemeindepflege in Monakam.

200 fl. bei der Stiftungspflege in Neubulach.

F oder V.

(Fortsetzung).

Der Alte indessen polterte unwirsch in die heimlichen Gänge eines Selbstgesprächs, von welchem wir, näher hinzu tretend, Folgendes vernehmen konnten: „Verdammt, solche Trägerei, kaum daß man angekommen ist! — Da hab' ichs von der verwichenen Verlobung mit der Bierpuppe — wie erst, wenn mir das ganze Frauenzimmer in den Armen liegt! — Aber ich will verdammt seyn, wenn ichs thue! Nein, ich will nicht! ich prozessire weiter mit dem Alten — nichts mehr von solchen Heiraths-Vergleichen! Abgeschmackte Welt das! Hats sicher schon drucken lassen, der alte Narr. Wollen's sehen! — Heda, Garçon!“ brüllte er hinüber ins Kaffeehaus, als er seitwärts schielend bemerkte, daß sein Nachbar noch immer las, „den Hamburger Correspondenten neueste Nummer! Zum Teufel rasch! wie lange wart' ich schon!“

In diesem Augenblick löste sich die unnatürliche Lähmung, in welcher der junge Mann bisher befangen war. Die Namen: „Adolphine Geldheim“ — „Schnorx“, denen ein wörtlicher Ausbruch von Wuth und Verzweiflung nachfolgte, waren heftig von seinen Lippen gesprungen. Gleichzeitig aber hatten seine Hände das unglückliche Zeitungsbblatt mit der obigen Verlobungs-

Anzeige zusammengedrückt, zur Erde geworfen und mit dem Fuße hinweggeschleudert, daß es weit hin flog. Der herbeieilende Garçon apportirte jedoch gewandt, faltete hurtig die zerknitterten Blätter aus einander und wartete verlegen, ob sie dem ältschen Herrn vielleicht noch genehm wären.

Der aber war aber aufgestanden und auf den jungen Mann zugegangen. „Herr!“ sagte er kaltblütig, „stehts gedruckt dort, was Sie auoriesen, ehe Sie's zusammengeballt mir vor die Füße warfen? Sagten Sie nicht eben: „Adolphine Geldheim“ und „Schnorx?“

„Was soll diese Frage?“ entgegnete Jener, der, sich sammelnd, rasch aufgesprungen war. „Doch ich habe im Uebrigen Sie beleidigt, wie es scheint — hier meine Karte!“

„Louis Schnorx,“ las Herr Schnorx — denn daß es dieser und kein Anderer war, würde sich kein Scharfsichtiger mehr ausreden lassen — „alle Wetter! Da ist am Ende obendrein das Stückchen von Liebhaber, was dem Frauenzimmer, meiner Braut, immer angehängt haben soll?“

„Ha!“ schrie Louis auf — seine Stimme sank aber zum unheimlichen Flüstern hinab, als er dem Nebenbuhler in's Ohr rannte: „Wir schießen uns! nur Blut ist die Brücke zu ihr, von der mich ihr tyrannischer Vater ausgeschlossen! Folgen Sie mir!“

Woshaft lachte der Menschenfeind. — Immer Blut und Mord: da haben wir abermals ein recht liebes Element, aus welchem zarte, blumenfromme Liebe ihren Athem schöpft! Nicht 'n Schuß Pulver dafür! Abgeschmackt! Still, junger Mensch! 'S ist ein Glück, daß ich Sie treffe; so einen Liebhaber brauche ich eben. Der nimmt mir wohl gar mit tausend Dank und Freuden das Kreuz weg. Kurz! wollen Sie mir's abnehmen, das Frauenzimmer? Wie? Sie stieren mich verwundert und kopfschüttelnd an. — Sie wollen nicht? Aber ich will sie auch nicht!“ fuhr er plötzlich heftig fort; „verdammt! wer nimmt sie mir ab? Ich

lasse im Nothfalle sie ausbieten, öffentlich! Brrr, wenn nur die vermaledeite gedruckte Verlobungs-Anzeige nicht wäre! Uff, wenn's ginge, ich schlug' die ganze nichtswürdige Welt san den ersten besten Lauge nichts los!“

Louis schaute dem alten Postler, dessen Sonderbarkeiten ihm erst allmählig klar werden wollten, zweifelhaft forschend in's erboste Gesicht. Endlich nahm er das Wort auf und sagte: „Herr Schnorx, oder wie Sie heißen, wenn Sie kein Narr sind, und wenn Sie von der unvergleichlichen Adolphine, dem Strablengestirne erster Liebenswürdigkeit sprechen, dann bin ich allerdings der Mann, den Sie suchen; nur leider“, setzte er leise seufzend hinzu, „nicht der, den ihr Vater aufnehmen wird.“

„Topp!“ fiel Schnorx ein, indem er seine Hand darbot und die eingeschlagene des Andern wieder grämlich losließ; „eins wäre nun beseitigt, nemlich das Frauenzimmer. Wie aber schaff ich ferner die vermaledeite gedruckte Verlobungs-Anzeige weg? Alles Pack zeigt ja mit Fingern auf mich und zischelt nach der vermaledeiten Schlangenart der Menschen!“ — Louis befaß sich einen Augenblick — ein glücklicher Gedanke bestellte sichtlich sein Ansehen auf — lächelnd bemerkte er: „Die Verlobungs-Anzeige nehme ich ebenfalls auf mich. Unsere Namen, Schnorx und Schnorx, sehen zufällig einander so ähnlich, daß es nicht auffallen kann, wenn in einer der nächsten Nummern des „Hamburger Correspondenten“ Ihr Name als ein Druckfehler in den meinigen berichtet wird. Aber das Wichtigste,“ setzte er wehmüthig hinzu, „ohne welches Ihre Verlobungs-Anzeige, wie sie ist, Ihnen und mir Adolphine, wie sie war, das heißt, mir fern bleiben muß, wird nicht zu beschaffen seyn, und das ist des alten Geldheim's Einwilligung!“

(Fortsetzung folgt).

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerel in Calw.